

1. Grundlagen Datenkompetenz (Data Literacy)

Data Literacy (Datenkompetenz) bezeichnet die Fähigkeit, datenbasiert zu denken und zu handeln – also Daten zu finden, zu verstehen, zu analysieren und in nützliche Informationen umzuwandeln.

Es geht darum, Daten kritisch hinterfragen und sinnvoll einsetzen zu können, um bessere Entscheidungen zu treffen.

- In unserer digitalisierten Welt spricht man oft davon, dass „Daten das neue Öl des 21. Jahrhunderts“ sind – sie haben einen hohen Wert, wenn man lernt, sie zu fördern und zu veredeln.

Data Literacy ist keine Spezialdisziplin nur für IT-Experten, sondern eine Grundkompetenz für alle Mitarbeitenden, um im Arbeitsalltag datengetrieben und effektiv agieren zu können.

Wertschöpfungsprozess mit Daten:

Daten entfalten ihren Wert entlang eines Prozesses.

Rohdaten werden erhoben, dann verarbeitet und analysiert, daraus werden Erkenntnisse gewonnen, die schließlich zu informierten Entscheidungen führen.

Dieser Durchlauf – von der Datenerfassung bis zur Entscheidung – wird als **Daten-Wertschöpfungskette** bezeichnet.

Vom Rohstoff zur Erkenntnis: Ähnlich wie Rohstoffe durch mehrere Schritte zu einem Produkt veredelt werden, durchlaufen Daten einen Zyklus:

Sammeln → Aufbereiten → Analysieren → Interpretieren → Umsetzen.

Jeder Schritt trägt zur Wertschöpfung bei. Wenn an einer Stelle Qualitätsprobleme auftreten, wirkt sich das auf das Endergebnis aus (Prinzip „Garbage in, garbage out“ – aus fehlerhaften Daten können keine verlässlichen Ergebnisse entstehen).

Bedeutung für die Deka: Daten können z. B. helfen, Kundenverhalten zu verstehen, Risiken frühzeitig zu erkennen oder Prozesse zu optimieren. Durch Data Literacy können Mitarbeitende diese Potenziale besser ausschöpfen.